

zeitgerecht. Nur Befähigung deutscher Landarbeiter fordert ein angemessener Auszahlungsbetrag. Die Mittel für die Beschäftigung zum Bau von Landarbeiter- und Landhandwerkerwohnungen, dazu Einwirkung auf die Kreise, Gemeinden und Kreisämter, damit für den Bau von Landarbeitergehöften kostenlos oder verbilligt Grund und Boden zur Verfügung gestellt werde.

Die Kommunisten hielten es für nötig, sich wieder einmal lang und breit über die Selbstbestimmtheit zu äußern, doch den Erwerblosen helfen zu können. Die Arbeiter (Löhner, Soz.) ermittelte den kommunistischen Arbeiter Rat, doch ein Mittelschaden im Hauptausgang kein Rollen zu sehen war, der die kommunistischen Erwerblosen-Forderungen begründete hätte. Die Kommunisten hätten es, wie so oft, den Sozialdemokraten überlassen, für die Erwerblosen praktische wertvolle Hilfe zu schaffen. Unter Ablehnung der beschriebenen Vorschläge sei im Hauptausgang nach einem kurzen Wort des Hpt. Weilmann, der auf die Bedeutung der durch Anleihen zu finanzierenden neuen Arbeitsbeschaffung hingewiesen habe, ein sozialdemokratischer Antrag angenommen worden, der das Staatsministerium auf ein Hilfsprogramm bis zu einem gewissen Grad festlegte.

Nach Annahme dieses Hilfsprogramms für die Arbeitslosen verlagte sich das Haus auf Dienstag, den 21. September.

Die neue mecklenburgische Regierung.

Ministerpräsident Genoffe Schröder.

Schwerin, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Bei der Eröffnung der Landtags-Sitzung des Mecklenburgischen Landtages teilte der Ministerpräsident mit, daß er sich mit den beiden Demokraten zu einer Koalitionsgemeinschaft zusammengeschlossen habe. Es wurde dann ein sozialdemokratischer Antrag auf Entlassung des kommunistischen Abgeordneten Warneke mit Mehrheit angenommen. Der Beschluß ist unverzüglich an den Reichsamt nach Weizsäcker weitergegeben. Man rechnet damit, daß dieser Abgeordnete bereits an der nächsten Sitzung des Landtages teilnehmen kann. Bei der darauf folgenden Wahl des Ministerpräsidenten wurden 49 Stimmen abgegeben (der Landtag zählt 50 Mitglieder). 25 Stimmen entfielen auf den sozialdemokratischen Abgeordneten Paul Schröder (Hof), 24 Stimmen auf den früheren Ministerpräsidenten v. Brandenstein. Der neugewählte Ministerpräsident Schröder nimmt die Wahl an. Er ist 61 Jahre alt, war früher Sekrer und seit dem Jahre 1910 Stadtrat in Wismar, bis er 1924 durch die Rechtsregierung abgeordnet wurde. Seit 1920 gehört er dem mecklenburgischen Landtag an. Im Anschluß daran erfolgte sofort die Wahl der Staatsminister. Mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten werden die Hpt. Hpt. (Soz.) und Dr. Müller (Dem.) mit 24 von 30 abgegebenen Stimmen gewählt. Die beiden Rechtsparteien entfielen sich der Stimme. Auch die Staatsminister nahmen die Wahl an. Die Wahl der Ausschüsse ergibt ebenfalls auf jeden Fall eine Mehrzahl für die Regierungsparteien. Ein besonderer sozialdemokratischer Antrag auf Unterbindung der durch die Hochwasserfluten in Ostgeraten Einwohnern der mecklenburgischen Gebiete an der Elbe wird angenommen und dem Hauptausgang zur Erledigung übergeben. Am Freitag erfolgt die Regierungserklärung und die Aussprache des Landtages darüber.

Ein sozialdemokratisches Landtagsmandat eingesetzt. Das Wahlprüfungsgericht beim Reichsamt Landtag hat am Donnerstag mit der Prüfung der Landesliste eine Arbeit abgeschlossen. Es hatte namentlich zu entscheiden, ob die durch anderweitige Berechnung sozialdemokratischer Stimmen in der Wahlzettel von der sozialdemokratischen Landesliste 5 oder nur 4 Mandatstimmen als gültig gelten sollen. Die Wahlprüfung ergab, daß an der erforderlichen Zahl für das fünfte Mandat 575 Stimmen fehlen. Infolgedessen fällt das Mandat des Ministerpräsidenten im Reichsamt Ministerium des Innern Dr. Rast mit dieser Entscheidung des Wahlprüfungsgerichts fort.

Potemkinsche Dörfer.

Dauererscheinungen aus dem alten und neuen Rußland.

Der russische Film „Kaiserlicher Potemkin“, der jetzt auch in Halle viele Zuschauer findet, wird manchen die Frage nahelegen, woher der sprechendste Ausdruck „Potemkinsche Dörfer“ kommt. Nach dem Neuen Wochebuch sieht Fürst Potemkin (sprich: Patoimkin), der Leiter der russischen Politik unter Katharina II. bei einer Reise der Kaiserin durch die öden Steppen Südrusslands im Jahre 1787 an den Ufern des Dnieper errichten und zum Schein mit Bauern und Gärten besetzen. Ob die jenseitige Lage Katharina die Kaiserin nicht bemerkte, steht dahin; jedenfalls behauptete man seitdem solche Vorpiegelung falscher Tatsachen als „Potemkinsche Dörfer“; und es wird behauptet, daß diese Methode in etwas anderer Gestaltung noch heute in Sowjet-Rußland bei Besuchen von Ausländern bisweilen üblich sei. In Deutschland ist der seltsame Vorgang besonders bekannt geworden durch die öffentliche Schilderung, die Hochener der Bauernführer, in seinen viel beachteten und in der Tat nicht uninteressanten Buch „Das merkwürdigste Jahr meines Lebens“ (1902) davon berichtet hat. Die Kernstelle sei hervorgehoben: Als die Kaiserin nach Laurin reiste und Potemkin behauptete, daß sie wohl den lästigen Einfall haben könne, alle diese hübschen Städte und Dörfer seien zu wollen, mit deren Verschönerung er sie so oft in seine Räume gewiegt hatte, da ließ er in der größten Selbstverleugung zu beiden Seiten der Straße eine Menge Städte und Dörfer erbauen; wohl zu verstehen, nur die gemalten Fassaden der Häuser. Das Ding nahm sich recht artig aus. Damit es nun aber keine leblose Landstadt bliebe, ließ er stugs 20 Weibern in der Runde die Bauern mit ihren Viehherden zusammenzutreten und postierte sie neben seine Dekorationen. Als nun die Kaiserin vorbeifuhr, sah sie überall die Felber mit Schafen und Hornvieh bedeckt, die unter der Obhut wohlgekleideter Hirten weideten; sie sah freundliche, neu angelegte Häuser. . . Der Ausdruck „Potemkinsche Dörfer“ gebraucht Kropotkin nicht; er scheint sich erst in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts eingebürgert zu haben.

Seitdem den trauen Ausland-Delegierten der deutschen Kommunisten in und um Rußland verurteilt wieder blauer Dunst hochgezogen wird, ist der Ausdruck „Potemkinsche Dörfer“ wieder mehr denn je angebracht.

Ein Luftmörder zum Tode verurteilt.

Braunschweig, 9. Juli. (Privatbericht.)

Das Schwurgericht verhandelte am Donnerstag unter Vorsitz des Landgerichtsrates Damähler gegen den Stührigen Schäffer Herbert Glittmann von hier wegen Mordes und Mordversuchs. Er war beschuldigt, am 16. Januar des letzten Jahres die Schulmutter Emma Weitz in einer Schrebergartenbude ermordet und mißbraucht zu haben. Ferner wurde ihm zur Last gelegt, am 25. Januar an einer Prostituierten einen Mordversuch begangen zu haben. Der Angeklagte war geflüchtet, wurde aber seine früheren Verbrechen dadurch zu bemängeln, daß er angab, seine Veranlassung sei eine ganz abnorme, er habe von jeder Freude am Dulden von Leiden und Menschen gehat. Aus seinen Aussagen ging hervor, daß er die kleine Weitz mit einem Hammer geschlagen habe, die Weitz geschlagen hat, so daß sie verblutete. Als das Kind nach dem Mordversuch von ihm getötet, hat er ihn den Sommer in den Mund gesteckt und noch zwei Schläge auf den Kopf versetzt. Im ganzen hat er das Kind 21 mal mißbraucht. Wegen des Mordversuchs an der Prostituierten gab er an, seine Weizung befinde sich an nach einem Wurzeln. Professor Dr. Schulte berichtete als Sachverständiger über den Befund der Leiche, während An-

haltsdirektor Dr. Gritter über den Geisteszustand des Angeklagten sich dahin äußerte, daß der strafwahnsinnige § 51 des Strafgesetzbuches nicht in Frage komme. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Amtsgerichtsrat Salinger, beantragte gegen den Angeklagten wegen Mordversuchs sechs Jahre Zuchthaus und wegen Mordes die Todesstrafe. Der Verteidiger gab der Ansicht Ausdruck, daß Glittmann die Taten nicht mit Ueberlegung ausgeführt habe. Er könne daher nur wegen Mordversuchs bzw. Mordversuchs verurteilt werden. Der Gerichtshof konnte sich dieser Ansicht nicht anschließen, beurteilte vielmehr den Angeklagten wegen Mordes zum Tode und wegen Mordversuchs zu 6 Jahren Zuchthaus.

Zwei Zollbeamte erschossen.

Berlin, 9. Juli. (Privattelegramm.)

Der im Kreise Jüterbog geborene Friedrich Wernedter, der vor längerer Zeit vom Militär Schwurgericht wegen Ermordung eines böhmisches Kammermanns zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war, brach aus der Strafanstalt Jüterbog aus und flüchtete in die Gegend. Dort erhielt er wegen neuen Raubmordes 12 Jahre Zuchthaus, die er in der litauischen Strafanstalt in Schaulen verbüßen sollte. Aus diesem Gefängnis brach er wieder aus und erschoss auf der Flucht zwei in der Nähe verweilende Zollbeamte.

Ein Jugendverderber.

Berlin, 9. Juli. (Privattelegramm.)

Der in Pforzheim an einer höheren Lehranstalt wirkende Professor Dr. Wanl ist vom Schwurgericht Pforzheim wegen schwerer fittlicher Verbrechen an Knaben zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Eine 4-Millionen-Dollar-Erbchaft.

Die Hinterlassenschaft des in St. Louis geborenen und in St. Louis lebenden John D. Rockefeller, der vor 60 Jahren nach Amerika ausgewandert war und dort im vergangenen Jahre im Alter von 92 Jahren verstorben ist. Der Aufbruch fand zunächst wenig Beachtung, bis bekannt wurde, daß der einst arme Tuchmacher in Amerika zuerst als Schiffser und dann als Heber ein reiches Vermögen erworben ist. Seine hinterlassenen rund 17 Millionen Mark sollen größtenteils nach Deutschland an seine Gattinverlei und Kaufleute in St. Louis und St. Paul fallen.

Vertorfene Revision.

Leipzig, 9. Juli. (Eig. Bericht.)

Wegen Falschfuges, begangen an ihrem Mann, war die Witwe Käthe Garritan aus Chemnitz vom Schwurgericht in Bremen am 20. März 1926 zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt worden. Frau Garritan hatte längere Zeit mit ihrem Mann in Unfriede gelebt und in ihrem Hofe den Gatten verunruhigt. Am 30. Dezember 1925 hatte sie mit ihm eine Unterredung in Bremen angehebt und ihn in die dortigen Anlagen bestellt. Bei dem Zusammentreffen hatte sie mehrere Revolverkugeln auf ihn abgegeben, je daß er sichtlich getroffen aufammenbrach. Wegen des Mordes der Garritan war Revision eingelegt worden, die der zweite Strafsenat des Reichsgerichts heute verworfen hat.

Die Weiden im schwebenden amerikanischen U-Boot. Aus dem U-Boot ist in der Nacht: Als man das Innere des schwebenden U-Bootes § 51 betrat, fand man 12 Leichen. Eine davon befand hinter den Maschinen in dem Maschinenraum. Die anderen befanden sich in dem Torpedoraum.

GROSSER MUSKETKAUF

Damen-Kleidung

Ein großer Posten Damen-Blusen aus Wasch-Musselino	Stück 85
Ein großer Posten Damen-Jumpers aus Wasch-Musselino, neueste Muster	Stück 98
Ein großer Posten Sommer-Mäntel aus guten covercoat-artigen Stoffen, flotte Bauform	Stück 4,90
Ein großer Posten Sommer-Mäntel aus Covercoat mit Biesen-Garnitur	Stück 8,50
Ein großer Posten Sommer-Kleider aus Wasch-Musselino	Stück 1,45
Ein großer Posten Sommer-Kleider aus Waschseide, mod. Karos	Stück 2,95
Ein großer Posten Sommer-Kleider aus prima Waschseide, Rock mit Faltegarnitur	Stück 4,75
Ein großer Posten Sommer-Kleider aus reinwollenen Musselino, kleidsame aparte Muster	Stück 6,75
Ein großer Posten Damen-Röcke aus schwarz-weiß kariertem Stoff	Stück 1,25

Waschstoffe

Ein großer Posten Wasch-Musselino große Farbw.-u. Musterauswahl	Mtr. 48 38 33
Ein großer Posten Musselino m. Bordüre, prima Qualität	Meter 58
Ein großer Posten Wasch-Crèpes für Kleider und Blusen	Meter 68
Ein großer Posten Frottés Karos und Streifen große Musterauswahl	Meter 1,35 1,13 75
Ein großer Posten Musselino „reine Wolle“, aparte Muster	Meter 1,95 1,75 1,48 98

Baumwollwaren

Ein großer Posten Hemdentuche griffige Qualitäten	Meter 48 43 35	
Ein großer Posten Linons für Waschecke	Meter 78 68 53	
Ein großer Posten Körperbarchente gebleicht	Meter 88, 75 50	
Ein großer Posten gestreifte Bartsatins 190 cm breit	Mtr. 1,38 90 cm breit	Meter 90
Ein großer Posten Drell-Handtücher grau, gesäumt	Stück 88 25	

Damen-Hüte

Ein großer Posten Backfisch-Hüte mit Bandgarnitur	Stück 1,35 95 45
Ein großer Posten Strohkappen moderne Farben	Stück 2,70 1,35 95
Ein großer Posten Frauen-Hüte mod. Formen, flott garn.	Stück 2,75 2,50 1,75
Ein großer Posten Tagal-Hüte moderne Formen, schick garniert	Stück 4,75 3,75 2,50

Kleiderstoffe

Ein großer Posten Cheviots farbig, doppeltbreit	Meter 95
Ein großer Posten Popelines farbig, 100 cm breit	Meter 1,50
Ein großer Posten Popelines reine Wolle, in modernen Farben	Meter 1,75
Ein großer Posten Sport-Foulé-Streifen reine Wolle	Meter 1,85
Ein großer Posten Velours de laine reine Wolle, 190 cm breit	Meter 3,25

Damen-Hemden

Ein großer Posten Träger-Hemden mit Hoblaussaum	Stück 68
Ein großer Posten Träger-Hemden gestickt	Stück 1,45 1,10
Ein großer Posten Träger-Hemden mit Stickerei	Stück 1,45 1,20
Ein großer Posten Achselschluß-Hemden mit Langgeste	Stück 95 95
Ein großer Posten Achselschluß-Hemden mit Stickerei	Stück 1,70 1,25

Spitzen

Ein großer Posten Klöppelspitzen ca. 8 bis 6 cm breit	Meter 9 7
Ein großer Posten Klöppelspitzen ca. 6 bis 7 cm breit	Meter 16 14 12
Ein großer Posten Tüll-Volants 45 cm breit	Meter 95 85

erwin

Kalle a. d. S., Marktplatz 2 u. 3



Wir haben nur ein Interesse: Alle billig zu bedienen!

Ein Waggon Seifen

- lanolin- u. Lilienmilchseife **jetzt** Stück 16,3
- Kernseife hellgelb, **jetzt** Doppelstück 17,3
- Blumenseife verschiedene Gerüche **jetzt** 2 Stück 25,3
- Oberschalseife Blockstücke ca. 450 g **jetzt** 48,3
- Badeseife . . . großes **jetzt** Stück 48,3

- Alabaster-Schmierseife gekörnt Pfund **jetzt** 55,3
- Wachs-Kernseife hellgelb, großer Riegel, . . . **jetzt** 75,3
- Schmelseifenpulver 3 Pakete à 1 Pfd. **jetzt** 90,3
- 3 Stück Lavendel-Badeseife im Karton **jetzt** 98,3
- Echte Oranienburger Kernseife 1 kg.-Riegel **jetzt** 1,10

Gewalt. Posten Lederwaren

- Besuchtasche imit. Lackleder **jetzt** Stück 50,3
- Portemonnaies echt Leder, zum Ausschauen . . . **jetzt** Stück 88,3
- Handkofferchen ca. 28 cm **jetzt** Stück 90,3
- Einkaufsnetz schwarz Eisengarn **jetzt** Stück 90,3
- Reisekartons in verschiedenen Größen **jetzt** Stück 1,25

- Party-Cases mit Schlupftasche **jetzt** Stück 1,68
- Rucksack mit starken Lederriemen **jetzt** Stück 2,60
- Aktenmappe echt Rindleder **jetzt** Stck. 4,45
- Handtasche echt Leder in Krokodilnarbung . . . **jetzt** Stück 4,50
- Reisekoffer, Hartplatte mit Vulkanfibre-Ecken 30 cm 35 cm 60 cm 65 cm **jetzt** 2,85 3,85 4,75 6,75

Fortsetzung unseres Saison-Ausverkaufs

Halle an der Saale

NUSSBAUM

Große Ulrichstr. 60-61

Solange Vorrat Ballons aufblasen, St. 10,3

Das Kaufhaus für Alle

Vereins-Kalender
 der SPD, freien Gewerkschaften, gefälligen Vereinen
 Sekretariat der SPD, Halle
 Große 42/44, Hofgebäude 2 Tr.
 Telefon 1020.

Stadt-Theater.
 Heute, Freitag, 8 Uhr:
 Kyriz-Pyriz
 Sonnabend 8 Uhr:
 Regimentsdichter

Gewerkschaftshaus Halle
 Große 42/44
 Uebernachtung zu solid. Preisen
 Gut und preiswerter Mittagstisch 4295

Walhalla
 8 Uhr Tel. 8385
 Allabendlich unter groß Beifall
Der Reserve-Onkel
 mit Rudolf Müller
 und Anna Müller-Linke
 Sommerpreise 0,50 bis 3,00 Mark.
 Kasse ab 11 Uhr.

Billige Möbel auf Teilzahlung
 Speisezimmer
 Schlafzimmer
 Küchen
 Kleiderschränke
 Vertikals
 Kommoden
 Bettstellen
 Plüschsofas
 Rubebetten
 sowie alle Arten Einzelmöbel zu ganz bill. Preisen
N. Fuchs, Halle-S.
 Gr. Ulrichstr. 58
 1., 2. u. 3. Etage
 Kredit auch nach auswärts

Extra-Tanzabend Wenskat.
 Der unumstößliche Meister moderner Tanzmusik mit seinem unkooperbaren Künstler-Ensemble gastiert heute, am 9. Juli, abends 8 Uhr im **Kurhaus Wittkind.**

Arbeiter-Samariter-Kolonie Eisleben
 Sonntag, den 11. Juli, nachm. 3 Uhr, in den Räumen des Volkshauses:
6. Stiftungsfest
 Nachmittags:
 Gartenkonzert u. turnerische Aufführung
 ausgeführt vom Volkschor und Turnverein Ludwig Jahn.
 Wir bitten die gesamte Arbeiterschaft von Eisleben um gütige Unterstützung.
Der Vorstand. Der Witt.

Achtung! Achtung!
Tafelwürfchen und Keffel
 zu Kinderfesten liefert **Heinrich Müller, Würstfabrik**
 Gr. Bauhausstraße 29 :: Tel. 3133

Metallbetten
 Stahlmatratzen, Kinderbetten, Bettstellen
 Katalog 1334 frei. Eisenmöbelfabr. Suhl (Th).

Reichs-Banner Schwarz-Rot-Gold
 (Bund der republik. Kriegsteilnehmer)
Drüsiggruppe Halle
 Die Mitglieder wurden darauf aufmerksam gemacht, daß am Freitag, dem 16. Juli, im "Keltengart", ein Kongreß der Reichsbannerpartei stattfindet.
 8. Jubiläum Freitag, den 9. Juli, abends 8 Uhr, im "Keltengarten", Gedenkstunde 1. Weltkriegs-Gedenkstunde 2. Weltkriegs-Gedenkstunde 3. Weltkriegs-Gedenkstunde
 9. Jubiläum Sonntag, den 10. Juli, abends 8 Uhr, im "Keltengarten", Gedenkstunde 1. Weltkriegs-Gedenkstunde 2. Weltkriegs-Gedenkstunde 3. Weltkriegs-Gedenkstunde
 10. Jubiläum Sonntag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, im "Keltengarten", Gedenkstunde 1. Weltkriegs-Gedenkstunde 2. Weltkriegs-Gedenkstunde 3. Weltkriegs-Gedenkstunde
 11. Jubiläum Sonntag, den 12. Juli, abends 8 Uhr, im "Keltengarten", Gedenkstunde 1. Weltkriegs-Gedenkstunde 2. Weltkriegs-Gedenkstunde 3. Weltkriegs-Gedenkstunde
 12. Jubiläum Sonntag, den 13. Juli, abends 8 Uhr, im "Keltengarten", Gedenkstunde 1. Weltkriegs-Gedenkstunde 2. Weltkriegs-Gedenkstunde 3. Weltkriegs-Gedenkstunde
 13. Jubiläum Sonntag, den 14. Juli, abends 8 Uhr, im "Keltengarten", Gedenkstunde 1. Weltkriegs-Gedenkstunde 2. Weltkriegs-Gedenkstunde 3. Weltkriegs-Gedenkstunde
 14. Jubiläum Sonntag, den 15. Juli, abends 8 Uhr, im "Keltengarten", Gedenkstunde 1. Weltkriegs-Gedenkstunde 2. Weltkriegs-Gedenkstunde 3. Weltkriegs-Gedenkstunde
 15. Jubiläum Sonntag, den 16. Juli, abends 8 Uhr, im "Keltengarten", Gedenkstunde 1. Weltkriegs-Gedenkstunde 2. Weltkriegs-Gedenkstunde 3. Weltkriegs-Gedenkstunde
 16. Jubiläum Sonntag, den 17. Juli, abends 8 Uhr, im "Keltengarten", Gedenkstunde 1. Weltkriegs-Gedenkstunde 2. Weltkriegs-Gedenkstunde 3. Weltkriegs-Gedenkstunde
 17. Jubiläum Sonntag, den 18. Juli, abends 8 Uhr, im "Keltengarten", Gedenkstunde 1. Weltkriegs-Gedenkstunde 2. Weltkriegs-Gedenkstunde 3. Weltkriegs-Gedenkstunde
 18. Jubiläum Sonntag, den 19. Juli, abends 8 Uhr, im "Keltengarten", Gedenkstunde 1. Weltkriegs-Gedenkstunde 2. Weltkriegs-Gedenkstunde 3. Weltkriegs-Gedenkstunde
 19. Jubiläum Sonntag, den 20. Juli, abends 8 Uhr, im "Keltengarten", Gedenkstunde 1. Weltkriegs-Gedenkstunde 2. Weltkriegs-Gedenkstunde 3. Weltkriegs-Gedenkstunde
 20. Jubiläum Sonntag, den 21. Juli, abends 8 Uhr, im "Keltengarten", Gedenkstunde 1. Weltkriegs-Gedenkstunde 2. Weltkriegs-Gedenkstunde 3. Weltkriegs-Gedenkstunde
 21. Jubiläum Sonntag, den 22. Juli, abends 8 Uhr, im "Keltengarten", Gedenkstunde 1. Weltkriegs-Gedenkstunde 2. Weltkriegs-Gedenkstunde 3. Weltkriegs-Gedenkstunde
 22. Jubiläum Sonntag, den 23. Juli, abends 8 Uhr, im "Keltengarten", Gedenkstunde 1. Weltkriegs-Gedenkstunde 2. Weltkriegs-Gedenkstunde 3. Weltkriegs-Gedenkstunde
 23. Jubiläum Sonntag, den 24. Juli, abends 8 Uhr, im "Keltengarten", Gedenkstunde 1. Weltkriegs-Gedenkstunde 2. Weltkriegs-Gedenkstunde 3. Weltkriegs-Gedenkstunde
 24. Jubiläum Sonntag, den 25. Juli, abends 8 Uhr, im "Keltengarten", Gedenkstunde 1. Weltkriegs-Gedenkstunde 2. Weltkriegs-Gedenkstunde 3. Weltkriegs-Gedenkstunde
 25. Jubiläum Sonntag, den 26. Juli, abends 8 Uhr, im "Keltengarten", Gedenkstunde 1. Weltkriegs-Gedenkstunde 2. Weltkriegs-Gedenkstunde 3. Weltkriegs-Gedenkstunde
 26. Jubiläum Sonntag, den 27. Juli, abends 8 Uhr, im "Keltengarten", Gedenkstunde 1. Weltkriegs-Gedenkstunde 2. Weltkriegs-Gedenkstunde 3. Weltkriegs-Gedenkstunde
 27. Jubiläum Sonntag, den 28. Juli, abends 8 Uhr, im "Keltengarten", Gedenkstunde 1. Weltkriegs-Gedenkstunde 2. Weltkriegs-Gedenkstunde 3. Weltkriegs-Gedenkstunde
 28. Jubiläum Sonntag, den 29. Juli, abends 8 Uhr, im "Keltengarten", Gedenkstunde 1. Weltkriegs-Gedenkstunde 2. Weltkriegs-Gedenkstunde 3. Weltkriegs-Gedenkstunde
 29. Jubiläum Sonntag, den 30. Juli, abends 8 Uhr, im "Keltengarten", Gedenkstunde 1. Weltkriegs-Gedenkstunde 2. Weltkriegs-Gedenkstunde 3. Weltkriegs-Gedenkstunde
 30. Jubiläum Sonntag, den 31. Juli, abends 8 Uhr, im "Keltengarten", Gedenkstunde 1. Weltkriegs-Gedenkstunde 2. Weltkriegs-Gedenkstunde 3. Weltkriegs-Gedenkstunde

Geschäfts-Eröffnung
 Am Sonnabend, dem 10. Juli, eröffne ich Nannische Straße 11 eine
Eisen- u. Stahlwaren-Handlung
 verbunden mit
Haus- und Küchenbedarfsartikeln.
 Meine vornehmste Aufgabe wird sein, alle mich bedehrenden Käufer in zufriedenstellender Weise zu bedienen.
 Hochachtungsvoll **Georg Günther.**

Sonstige Vereine
Freier Sängerkhor Halle
 Unsere Extra-Führung am Freitag, dem 9. Juli, wird ebenfalls in best. Weise. Karten für Vertikale Karten noch erhältlich.

Von der Reise zurück
Dr. med. H. Keul
 Facharzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten
 Halle a. S., Gr. Steinstraße 16 11
 Gegenüber Café Bauer
 Röntgen- und Licht-Behandlungen

Borussia-Fahrräder Opel-Fabrikat
 Nur 3 Mr. wöchentlich
Halle a. S., Martinstr. 9, 1r.
 Telefon 3629 / Vertreter: W. Jablonski

23. Juli - 4. August
HALLE SARRASANI
 Die schönste Schau zweier Welten
 Siegreich heimgekehrt von Amerika
 Freudig begrüßt von Europa
 500 Künstler - 300 Tiere - 10 000 Personen fassend
 Persönlich geleitet von Hans Stosch-Sarrasani

Die ersten echten Sioux-Indianer, die Europa sieht. Häuptling Black Corn mit 22 Kriegeren. Ferner: Mexikaner, Mulatten, Argentinier, Brasilianer, das Hochtheater des Mikado, chinesische Gaukler, 50 Rifkabylen und Afrikaner, Uralkosaken, 60 Sarrasani-Girls, aussergewöhnliche Tänzerinnen der bereiten Länder, 100 Musikler, Deutschlands größtes Bläsercorps. Die weltbekanntesten Sarrasani-Elefanten, Polarbären, Sudanolwen, Bengaltiger, asiatische Kamel, gesamte Nilpferde, australische Kangarub, 100 edle Rosse, Sehenwürdigkeiten von 5 Erdteilen.

Ueberschaubar, billig, aber feste Eintrittspreise. 50 Pfennig der billigste, 5 Mk. der teuerste Platz. Nachmittags Kinder halbe Preise. Das ungeteilte Sarrasani-Unternehmen. In Halle die gleichen Aufführungen wie in Berlin, Brüssel, Rio de Janeiro, Buenos Aires, Wien usw.

Jedermann notiere: Die berühmte Sarrasani-Schau eröffnet am 23. Juli.

Bilder aus dem hallischen Arbeiterport
 Eine Bilderammlung aus dem Leben der hallischen Arbeiterportier
Preis 30 Pfennig
 Erhältlich durch **Volksblatt-Buchhandlung**
 Halle a. S., Große Ulrichstraße 27

Wittenberger Hausfrauen!
 Diese Woche prima **Kind-, Kalb- und Schweinefleisch**
 Alle Sorten **Wurst und Würstchen**
 in soliden Preisen.
Max Werner,
 Fleisch- und Wurstwarenfabrik, 4292
Wittenberg,
 Heubrennstraße 3 Telefon Nr. 261

Joseph AB
 Schenke Sie verschiedene Mittel hergestellt an. Durch Schäumung auf der Oberseite ergibt sich reiche Schaumkrone. Ein feines Aroma. Man kann, wie bei allen, auch ohne Schaum trinken. Der Gl. 1/2 - 1/3, 20% bis 30% bis 40% bis 50% bis 60% bis 70% bis 80% bis 90% bis 100% bis 110% bis 120% bis 130% bis 140% bis 150% bis 160% bis 170% bis 180% bis 190% bis 200% bis 210% bis 220% bis 230% bis 240% bis 250% bis 260% bis 270% bis 280% bis 290% bis 300% bis 310% bis 320% bis 330% bis 340% bis 350% bis 360% bis 370% bis 380% bis 390% bis 400% bis 410% bis 420% bis 430% bis 440% bis 450% bis 460% bis 470% bis 480% bis 490% bis 500% bis 510% bis 520% bis 530% bis 540% bis 550% bis 560% bis 570% bis 580% bis 590% bis 600% bis 610% bis 620% bis 630% bis 640% bis 650% bis 660% bis 670% bis 680% bis 690% bis 700% bis 710% bis 720% bis 730% bis 740% bis 750% bis 760% bis 770% bis 780% bis 790% bis 800% bis 810% bis 820% bis 830% bis 840% bis 850% bis 860% bis 870% bis 880% bis 890% bis 900% bis 910% bis 920% bis 930% bis 940% bis 950% bis 960% bis 970% bis 980% bis 990% bis 1000% bis 1010% bis 1020% bis 1030% bis 1040% bis 1050% bis 1060% bis 1070% bis 1080% bis 1090% bis 1100% bis 1110% bis 1120% bis 1130% bis 1140% bis 1150% bis 1160% bis 1170% bis 1180% bis 1190% bis 1200% bis 1210% bis 1220% bis 1230% bis 1240% bis 1250% bis 1260% bis 1270% bis 1280% bis 1290% bis 1300% bis 1310% bis 1320% bis 1330% bis 1340% bis 1350% bis 1360% bis 1370% bis 1380% bis 1390% bis 1400% bis 1410% bis 1420% bis 1430% bis 1440% bis 1450% bis 1460% bis 1470% bis 1480% bis 1490% bis 1500% bis 1510% bis 1520% bis 1530% bis 1540% bis 1550% bis 1560% bis 1570% bis 1580% bis 1590% bis 1600% bis 1610% bis 1620% bis 1630% bis 1640% bis 1650% bis 1660% bis 1670% bis 1680% bis 1690% bis 1700% bis 1710% bis 1720% bis 1730% bis 1740% bis 1750% bis 1760% bis 1770% bis 1780% bis 1790% bis 1800% bis 1810% bis 1820% bis 1830% bis 1840% bis 1850% bis 1860% bis 1870% bis 1880% bis 1890% bis 1900% bis 1910% bis 1920% bis 1930% bis 1940% bis 1950% bis 1960% bis 1970% bis 1980% bis 1990% bis 2000% bis 2010% bis 2020% bis 2030% bis 2040% bis 2050% bis 2060% bis 2070% bis 2080% bis 2090% bis 2100% bis 2110% bis 2120% bis 2130% bis 2140% bis 2150% bis 2160% bis 2170% bis 2180% bis 2190% bis 2200% bis 2210% bis 2220% bis 2230% bis 2240% bis 2250% bis 2260% bis 2270% bis 2280% bis 2290% bis 2300% bis 2310% bis 2320% bis 2330% bis 2340% bis 2350% bis 2360% bis 2370% bis 2380% bis 2390% bis 2400% bis 2410% bis 2420% bis 2430% bis 2440% bis 2450% bis 2460% bis 2470% bis 2480% bis 2490% bis 2500% bis 2510% bis 2520% bis 2530% bis 2540% bis 2550% bis 2560% bis 2570% bis 2580% bis 2590% bis 2600% bis 2610% bis 2620% bis 2630% bis 2640% bis 2650% bis 2660% bis 2670% bis 2680% bis 2690% bis 2700% bis 2710% bis 2720% bis 2730% bis 2740% bis 2750% bis 2760% bis 2770% bis 2780% bis 2790% bis 2800% bis 2810% bis 2820% bis 2830% bis 2840% bis 2850% bis 2860% bis 2870% bis 2880% bis 2890% bis 2900% bis 2910% bis 2920% bis 2930% bis 2940% bis 2950% bis 2960% bis 2970% bis 2980% bis 2990% bis 3000% bis 3010% bis 3020% bis 3030% bis 3040% bis 3050% bis 3060% bis 3070% bis 3080% bis 3090% bis 3100% bis 3110% bis 3120% bis 3130% bis 3140% bis 3150% bis 3160% bis 3170% bis 3180% bis 3190% bis 3200% bis 3210% bis 3220% bis 3230% bis 3240% bis 3250% bis 3260% bis 3270% bis 3280% bis 3290% bis 3300% bis 3310% bis 3320% bis 3330% bis 3340% bis 3350% bis 3360% bis 3370% bis 3380% bis 3390% bis 3400% bis 3410% bis 3420% bis 3430% bis 3440% bis 3450% bis 3460% bis 3470% bis 3480% bis 3490% bis 3500% bis 3510% bis 3520% bis 3530% bis 3540% bis 3550% bis 3560% bis 3570% bis 3580% bis 3590% bis 3600% bis 3610% bis 3620% bis 3630% bis 3640% bis 3650% bis 3660% bis 3670% bis 3680% bis 3690% bis 3700% bis 3710% bis 3720% bis 3730% bis 3740% bis 3750% bis 3760% bis 3770% bis 3780% bis 3790% bis 3800% bis 3810% bis 3820% bis 3830% bis 3840% bis 3850% bis 3860% bis 3870% bis 3880% bis 3890% bis 3900% bis 3910% bis 3920% bis 3930% bis 3940% bis 3950% bis 3960% bis 3970% bis 3980% bis 3990% bis 4000% bis 4010% bis 4020% bis 4030% bis 4040% bis 4050% bis 4060% bis 4070% bis 4080% bis 4090% bis 4100% bis 4110% bis 4120% bis 4130% bis 4140% bis 4150% bis 4160% bis 4170% bis 4180% bis 4190% bis 4200% bis 4210% bis 4220% bis 4230% bis 4240% bis 4250% bis 4260% bis 4270% bis 4280% bis 4290% bis 4300% bis 4310% bis 4320% bis 4330% bis 4340% bis 4350% bis 4360% bis 4370% bis 4380% bis 4390% bis 4400% bis 4410% bis 4420% bis 4430% bis 4440% bis 4450% bis 4460% bis 4470% bis 4480% bis 4490% bis 4500% bis 4510% bis 4520% bis 4530% bis 4540% bis 4550% bis 4560% bis 4570% bis 4580% bis 4590% bis 4600% bis 4610% bis 4620% bis 4630% bis 4640% bis 4650% bis 4660% bis 4670% bis 4680% bis 4690% bis 4700% bis 4710% bis 4720% bis 4730% bis 4740% bis 4750% bis 4760% bis 4770% bis 4780% bis 4790% bis 4800% bis 4810% bis 4820% bis 4830% bis 4840% bis 4850% bis 4860% bis 4870% bis 4880% bis 4890% bis 4900% bis 4910% bis 4920% bis 4930% bis 4940% bis 4950% bis 4960% bis 4970% bis 4980% bis 4990% bis 5000% bis 5010% bis 5020% bis 5030% bis 5040% bis 5050% bis 5060% bis 5070% bis 5080% bis 5090% bis 5100% bis 5110% bis 5120% bis 5130% bis 5140% bis 5150% bis 5160% bis 5170% bis 5180% bis 5190% bis 5200% bis 5210% bis 5220% bis 5230% bis 5240% bis 5250% bis 5260% bis 5270% bis 5280% bis 5290% bis 5300% bis 5310% bis 5320% bis 5330% bis 5340% bis 5350% bis 5360% bis 5370% bis 5380% bis 5390% bis 5400% bis 5410% bis 5420% bis 5430% bis 5440% bis 5450% bis 5460% bis 5470% bis 5480% bis 5490% bis 5500% bis 5510% bis 5520% bis 5530% bis 5540% bis 5550% bis 5560% bis 5570% bis 5580% bis 5590% bis 5600% bis 5610% bis 5620% bis 5630% bis 5640% bis 5650% bis 5660% bis 5670% bis 5680% bis 5690% bis 5700% bis 5710% bis 5720% bis 5730% bis 5740% bis 5750% bis 5760% bis 5770% bis 5780% bis 5790% bis 5800% bis 5810% bis 5820% bis 5830% bis 5840% bis 5850% bis 5860% bis 5870% bis 5880% bis 5890% bis 5900% bis 5910% bis 5920% bis 5930% bis 5940% bis 5950% bis 5960% bis 5970% bis 5980% bis 5990% bis 6000% bis 6010% bis 6020% bis 6030% bis 6040% bis 6050% bis 6060% bis 6070% bis 6080% bis 6090% bis 6100% bis 6110% bis 6120% bis 6130% bis 6140% bis 6150% bis 6160% bis 6170% bis 6180% bis 6190% bis 6200% bis 6210% bis 6220% bis 6230% bis 6240% bis 6250% bis 6260% bis 6270% bis 6280% bis 6290% bis 6300% bis 6310% bis 6320% bis 6330% bis 6340% bis 6350% bis 6360% bis 6370% bis 6380% bis 6390% bis 6400% bis 6410% bis 6420% bis 6430% bis 6440% bis 6450% bis 6460% bis 6470% bis 6480% bis 6490% bis 6500% bis 6510% bis 6520% bis 6530% bis 6540% bis 6550% bis 6560% bis 6570% bis 6580% bis 6590% bis 6600% bis 6610% bis 6620% bis 6630% bis 6640% bis 6650% bis 6660% bis 6670% bis 6680% bis 6690% bis 6700% bis 6710% bis 6720% bis 6730% bis 6740% bis 6750% bis 6760% bis 6770% bis 6780% bis 6790% bis 6800% bis 6810% bis 6820% bis 6830% bis 6840% bis 6850% bis 6860% bis 6870% bis 6880% bis 6890% bis 6900% bis 6910% bis 6920% bis 6930% bis 6940% bis 6950% bis 6960% bis 6970% bis 6980% bis 6990% bis 7000% bis 7010% bis 7020% bis 7030% bis 7040% bis 7050% bis 7060% bis 7070% bis 7080% bis 7090% bis 7100% bis 7110% bis 7120% bis 7130% bis 7140% bis 7150% bis 7160% bis 7170% bis 7180% bis 7190% bis 7200% bis 7210% bis 7220% bis 7230% bis 7240% bis 7250% bis 7260% bis 7270% bis 7280% bis 7290% bis 7300% bis 7310% bis 7320% bis 7330% bis 7340% bis 7350% bis 7360% bis 7370% bis 7380% bis 7390% bis 7400% bis 7410% bis 7420% bis 7430% bis 7440% bis 7450% bis 7460% bis 7470% bis 7480% bis 7490% bis 7500% bis 7510% bis 7520% bis 7530% bis 7540% bis 7550% bis 7560% bis 7570% bis 7580% bis 7590% bis 7600% bis 7610% bis 7620% bis 7630% bis 7640% bis 7650% bis 7660% bis 7670% bis 7680% bis 7690% bis 7700% bis 7710% bis 7720% bis 7730% bis 7740% bis 7750% bis 7760% bis 7770% bis 7780% bis 7790% bis 7800% bis 7810% bis 7820% bis 7830% bis 7840% bis 7850% bis 7860% bis 7870% bis 7880% bis 7890% bis 7900% bis 7910% bis 7920% bis 7930% bis 7940% bis 7950% bis 7960% bis 7970% bis 7980% bis 7990% bis 8000% bis 8010% bis 8020% bis 8030% bis 8040% bis 8050% bis 8060% bis 8070% bis 8080% bis 8090% bis 8100% bis 8110% bis 8120% bis 8130% bis 8140% bis 8150% bis 8160% bis 8170% bis 8180% bis 8190% bis 8200% bis 8210% bis 8220% bis 8230% bis 8240% bis 8250% bis 8260% bis 8270% bis 8280% bis 8290% bis 8300% bis 8310% bis 8320% bis 8330% bis 8340% bis 8350% bis 8360% bis 8370% bis 8380% bis 8390% bis 8400% bis 8410% bis 8420% bis 8430% bis 8440% bis 8450% bis 8460% bis 8470% bis 8480% bis 8490% bis 8500% bis 8510% bis 8520% bis 8530% bis 8540% bis 8550% bis 8560% bis 8570% bis 8580% bis 8590% bis 8600% bis 8610% bis 8620% bis 8630% bis 8640% bis 8650% bis 8660% bis 8670% bis 8680% bis 8690% bis 8700% bis 8710% bis 8720% bis 8730% bis 8740% bis 8750% bis 8760% bis 8770% bis 8780% bis 8790% bis 8800% bis 8810% bis 8820% bis 8830% bis 8840% bis 8850% bis 8860% bis 8870% bis 8880% bis 8890% bis 8900% bis 8910% bis 8920% bis 8930% bis 8940% bis 8950% bis 8960% bis 8970% bis 8980% bis 8990% bis 9000% bis 9010% bis 9020% bis 9030% bis 9040% bis 9050% bis 9060% bis 9070% bis 9080% bis 9090% bis 9100% bis 9110% bis 9120% bis 9130% bis 9140% bis 9150% bis 9160% bis 9170% bis 9180% bis 9190% bis 9200% bis 9210% bis 9220% bis 9230% bis 9240% bis 9250% bis 9260% bis 9270% bis 9280% bis 9290% bis 9300% bis 9310% bis 9320% bis 9330% bis 9340% bis 9350% bis 9360% bis 9370% bis 9380% bis 9390% bis 9400% bis 9410% bis 9420% bis 9430% bis 9440% bis 9450% bis 9460% bis 9470% bis 9480% bis 9490% bis 9500% bis 9510% bis 9520% bis 9530% bis 9540% bis 9550% bis 9560% bis 9570% bis 9580% bis 9590% bis 9600% bis 9610% bis 9620% bis 9630% bis 9640% bis 9650% bis 9660% bis 9670% bis 9680% bis 9690% bis 9700% bis 9710% bis 9720% bis 9730% bis 9740% bis 9750% bis 9760% bis 9770% bis 9780% bis 9790% bis 9800% bis 9810% bis 9820% bis 9830% bis 9840% bis 9850% bis 9860% bis 9870% bis 9880% bis 9890% bis 9900% bis 9910% bis 9920% bis 9930% bis 9940% bis 9950% bis 9960% bis 9970% bis 9980% bis 9990% bis 10000%

Halle und Saalkreis.

Halle, den 9. Juli 1926.

Parteinachrichten.

Dampferfahrt nach Wettin.

Genossinnen und Genossen!

Zum Parteifest in Wettin find noch eine Anzahl Karten für die Dampferfahrt für Hin- und Rückfahrt einschließlich Eintritt zum Sonntag zum Preise von 1,75 M. für Erwachsene und 0,50 M. für Kinder zu haben. Die Karten sind zu haben bis Sonntag mittag 1 Uhr im Parteibureau, bis Sonnabend abend 9 Uhr im Gewerkschaftsrestaurant (am Postamt), bis Sonnabend abend 7 Uhr im Biergartenstraße 11, Mittwoch, Lindenstraße 33, und für den 4. Ortsteil bis heute Freitag, abend beim Genossen Kämmerle, Albinstraße 4a III. Mitglieder, welche noch nicht im Besitz von Karten sind, werden ersucht, sie an den oben bezeichneten Stellen abzuholen.

Ein Verkauf der Karten an der Dampferabfahrtsstelle am Sonntagvormittag findet unter keinen Umständen statt. Die Abfahrt des Dampfers findet umständlicher als gewöhnlich wie angegeben statt, und zwar um 8 1/2 Uhr ab Weiskopfbrücke.

Da in Wettin künstliche Badelegenheiten vorhanden ist, wird empfohlen, Badezeug mitzunehmen.

Der Vorstand.

Kartelldelegierte.

Heute, Freitag, abend 8 Uhr findet im Volkspark eine Sitzung des Kartelldelegierten statt. Es ist dringend erforderlich, daß die Kartelldelegierten der Amsterdamer Richtung weiter ihre Pflicht tun und vollständig und pünktlich zur Kartellversammlung erscheinen.

Starles Ansehen der Leuerung.

Die halbjährlichen Lebenshaltungskosten-Anzeiger hat das Statistische Amt der Stadt Halle noch dem Stande vom 7. Juli wie folgt berechnet. Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf, einschließlich Verkehr, ohne Steuern und soziale Abgaben): 1,86. Steigerung gegenüber Vorwoche + 3,0 Prozent. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf: 1,31 (+ 2,3 Prozent). Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung): 1,29 (+ 3,2 Prozent). Ernährung: 1,36 (+ 3,0 Prozent). Heizung und Beleuchtung: 1,72 (+ 0,8 Prozent). Wohnung: 1,02 (+ 6,3 Prozent). Bekleidung: 1,50. Sonstiger Bedarf: 1,76.

Eine Steigerung um 3 Prozent ist so ziemlich das höchste, was an diesem Gebiete erreicht worden ist. Und dennoch sträubt sich das Unternehmertum gegen die Zahlung menschenwürdiger Löhne.

Sarrafanis Deutschland besichtigt.

Hans Stöck-Sarrafani, Europas volkstümlichster Schau-Mann, ist von seiner Auslandsreise zurückgekehrt, um in Deutschland sein 20jähriges Jubiläum feiern zu können; er hat seine Deutschlandreise angetreten. Nach fünf Monaten vorbereiteter Arbeit in seinem Dresdener Stammlokal hat er seine Tournee in Ostpreußen eröffnet mit einem Erfolge, der in der Reisegeschichte einzig dasteht. Vom 23. Juli bis zum 4. August wird die volkstümlichste Sarrafani-Show in Halle zu Gast sein. Stöck-Sarrafani bringt völlig Neues mit. Sarrafani hat alle Reize des landläufigen Zirkus abgeworfen, ist nicht mehr der lächerliche Artist, an dem wir uns übergehen wollen, sondern der höchste akrobatische Kunstschau, die schönste und künstlerisch hervorragendste Schau, die Amerika und Europa je erleben. Sarrafanis prunkvolle Bilder fluten vorbei durch einen Kiefernraum. Vier Erdteile ergreifen ihren Zaubers in eine einzige Arena. 500 Künstler aller Nationen und 400 Tiere zieren die Bühne. Der Vater, der den weltberühmten Stöck-Sarrafani hat das größte Wunderstück geschaffen, das je in Europa konstruiert wurde. Vier riesige Motoren tragen das Gebilde, das aus einem Durchmesser von 65 Metern überspannt. Dieses gewaltige Festspielgebäude hat außerdem den Vorteil, daß die denkbar billigsten Sitzplätze angelegt werden können, wie die denkbar billigsten mitternächtlicher Artieie entsprechen. Auch in Halle wird die Sarrafani-Show ihren besonderen Glanz darin sehen, über grandiose Schauplätze zu zeigen für 50 Pf. und der allereinsten Vorkasse wird nicht mehr als 5 M. kosten. Am 23. Juli wird Sarrafani Premiere in Halle sein.

Mörder Verhaft.

Gestern in der sechsten Abendstunde wurde in der Merseburger Straße der aus Böben (Kr. Delitzsch) stammende Rittergutsbesitzer Paul G. v. d. B. von einem Verlonenstrafwagen angefahren und zu Boden geworfen. Die Verunglückte wurde mit dem Strafwagen in schwebendem Zustande dem Krankenhaus Bergmannstraße zugeführt, wo er schon bei seiner Einlieferung infolge Schädelbruchs verstarb.

Der Stadtausschuß hält in der Zeit vom 21. Juli bis 1. September Ferien. Während dieser Zeit dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung in der Regel nur in schwebenden Sachen abgehalten werden. Auf den Kauf der gerichtlichen Urteile bleiben die Kosten ohne Einfluß.

Wahntisch. Die Pressestelle der Reichsbahnverwaltung Halle teilt mit: Am 6. Juli, gegen 9 Uhr vormittags, wurde bei Kilometer 115,3 der Strecke Halle-Weipitz, zwischen Bahren und Wiederitzsch, auf D-304 137 ein fahrerloser Zug angetroffen. Der Lokomotivführer wurde dadurch an der Stirne verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet. Für die Ermittlung des Ursaches hat die Reichsbahnverwaltung Halle eine Befragung von 100 Reisenden angestellt.

Was Gertruden gerichtet. Am Donnerstagmorgen wurden zwei Kinder im Alter von 12 und 14 Jahren, welche in der Saale in der Nähe der Dreifährleiche badeten, von einem Arbeiter mit Unterstützung von zwei weiteren Männern vom Ufer des Ufers gerettet.

Was die Mutter. Am Donnerstag verlor eine Haushälterin an der Dr. Dr. Steinstraße-Margaretenstraße beim Ausweichen vor einem Fußgänger die Gewalt über die Fahrspur und fuhr über den Bürgersteig gegen ein einer Dreiergasse angeordnetes Kleingewand aus Glas an, welches zertrümmert wurde. Die Haushälterin erlitt eine leichte Verletzung an der Hand.

Das bekannte Bett. Welter wurde die Gemeinderat nach der Ritterstraße alarmiert. Dort war in einer Wohnung beim Aufschließen einer Tür die bekannte Schmelze beim Retten zu nahe gekommen, so daß dieses in Brand geraten war. Die Feuerwehre konnte das Feuer in kurzer Zeit löschen.

Ein Unheil. Gestern wurde ein 68jähriger Mann festgenommen, welcher in der Wäldchenstraße einen verbotenen und in unzulässiger Weise besetzt hatte. Der Unheil wurde in das Polizeigebäude eingeliefert.

Aus dem Gerichtssaal.

Eine halbe Stunde zu früh gerat.

Aus der Zeit des von Wismar heraufbeschworenen sogenannten Kulturkampfes stammt eine Verordnung vom 6. Februar 1875, die den Priestern verbietet, eine kirchliche Trauung vorzunehmen, bevor die standesamtliche vollzogen ist. Die Ver-

Saison Ausverkauf

Derbst kommt auch, ohne daß wir einen guten Sommer gehabt haben werden, und danach allein hat sich der Geschäftsmann zu richten. Also Massen heran! Kauff! Kauff!

Der Konkurrenzstempel der Geschäfte ist heftig. Aber, wenn doch nur die Kämpfe so enden wollten wie dieser. Das Ziel dieses Ringens sind nämlich keine Kosten und Verbrennungen, sondern aufrechterhaltene Leute, die mit den paar Groschen, die sie in der Tasche hatten, günstig eingetauscht haben.

Die Preise! Statt fünfzehn viel jetzt nur... und wie es da heißt. Alles zusammengefaßt: die Preise sind fast überall herabgesetzt, nur um zu räumen! Es gibt eine ganze Menge Sachen, die sehr, sehr billig sind, billiger als im Vorjahr. Auch hier hat sich die Wirtschaftslage als Regulator gezeigt, indem sie den Geschäftsmann anhebt, mit dem geringsten Verdienst vorlieb zu nehmen. Besser wenig, als gar nichts!

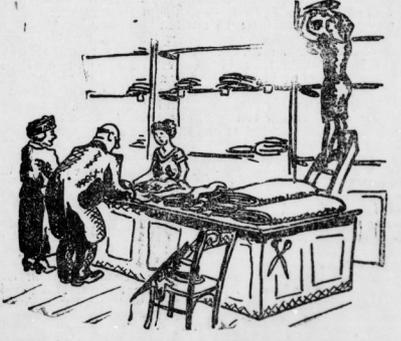
Neuware riesig und viele, viele Sachen! In den Geschäften geht es heißer her als sonst. Die armen Wädeln müßen sich weidlich plagen, denn das Publikum stellt mannigfache Wünsche. Es mag ja sein, daß unter den vielen Käufern auch viele Käufer, und unter den Käufern viele Käufer sind. Das mag sein. Aber was war allemal so. Nun, und mancher hat auch heute, wie gesagt, sein Geld, um das Notwendigste zu erleben. Kaum, daß es zum

Halle steht seit einigen Tagen im Zeichen der Saison-Ausverkäufe. Wieder schreit die Kellame in alle Gassen, laßt die Käuferhorden, wieder prangen an den großen Verkaufshäusern die Plakate mit den in fast menschenhohen Lettern gehaltenen Hinweisen auf die Vorzüge der verschiedenen Tage.

Kauf! Kauf! Kauf! ist es die Waise in die Ohren. Von hier aber kühlt der Gegenpart zurück: Mein Geld! Mein Geld! Es



sind nicht die Leute aus den „besseren Vierteln“, auf die die Warenhäuser, die Spezialgeschäfte aller Größen warten, es ist die große Masse des erwerbsfähigen Volkes. Wie heißt es hier aber aus? Die Wirtschaftslage hat ihre Arbeit immer noch nicht gelöst, immer neue Scharen sollen ihr täglich zum Opfer. Sie zeigt sich ja auch bei den Verkäufen. Der Geldmangel veranlaßt sie, in diesem Jahre früher auf den Plan zu treten, die Bestände des Frühjahrs und des Sommers zu räumen, Platz zu schaffen für den kommenden Herbst- und Winterbedarf. Das Sommerfest war bisher nicht gerade glänzend, auch nicht mal verhältnismäßig betrachtet. Denn wo war der Sommer bisher? Regen, Regen laßt alle Tage. Wer soll da immerhin leicht es Hebel seine Tage verbringen, wie die dünnen Kleider und Blusen tragen, die zum richtigen Sommer gehören? Aber der



ordnung besteht heute noch und gibt den Geistlichen der römischen Kirche, die nach wie vor auf dem Standpunkt stehen, daß der „Himmel geschlossen“ sei bis zum Vor der weltlichen geistliche, genug Argumente. Sowie bei man dem auch von Fällen, in denen der römische Priester auf die Verordnung geantwortet und die Beauftragte, ohne daß die geistlichen Formalitäten erfüllt waren, gerichtet hat. Ein solcher Fall hatte sich jüngst in Gumbinnen ereignet. Der Vater, der den rechtschämigen Priester vertrat, hatte zwei junge Leute aufgegeben, ohne sich den standesamtlichen Trauungen vorlegen zu lassen. Die Folge war ein Strafbescheid von 50 M., gegen den der Vater Einspruch erhob, da er im guten Glauben gehandelt habe und das Paar, wie die Feststellung ergab, von der Kirche aus bereits zum Standesamt geführt sei, wo es eine halbe Stunde nach dem kirchlichen Segen die geistlichen Formalitäten erledigt habe. Die Beweisführung ergab, daß der Vater in der Tat in gutem Glauben gehandelt und er keinerlei Absicht gehabt habe, die Autorität seiner Kirche gegen die des preussischen Staates auszuspielen. Der Staatsanwalt erklärte aber in der Verhandlungsweg des Vaters „planmäßiges Vorgehen gegen die Staatsautorität“ und plädierte für Aufrechterhaltung des Strafbescheides. In Würdigung des Umstandes, daß die Absicht der Gesetzesverletzung nicht vorgelegen habe, beurteilte das Gericht den Vater zu 5 M. Geldstrafe.

Kalkisches Theater- und Kunneben.

Stadtheater. Heute, Freitag, abend 8 Uhr: „Srin-Port“. Sonntag, abend 8 Uhr: „Die Regimentärin“. Sonntag, 11 Uhr: „Die Bestrafung der Spitzel“. „König-Bots“.



Welt reich. Aber die kinderreichen Familien, Proletariat zu meist, brauchen auch Kleidung. Da rechnet die Mutter hin und her und geht doch, wenn sie sich aus manchen Gründen vom Wunde abhalten muß. Der Arbeiter der Wirtschaftserdung tritt trug an, dort Angebot auf Angebot, Ueberfließ, hier bittere Not und große Not. Zwei Millionen Käufer sollen fast ganz aus, die Erwerbslosen. Dazu ihre Familien, Wädel, eine familiäre Verbraucherkraft, wenn sie über das notwendige Geld verfügen.

Proletariat muß man sich wundern, daß doch noch so viel gekauft wird. Da der Andrang in einzelnen Geschäften ist oftmals beängstigend. Die Verkäuferinnen rennen hin und her, flüchtig täglid die Trüffelerte noch hundert- und mehrmal auf und ab, tragen nach den Wünschen und sind bemüht, alle zur Aufrechterhaltung zu bedienen. Das sollte das Publikum nicht vergessen, daß viele Wädel, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die reichlich schreien müssen, um ihre Existenz zu retten. Aber wie oft sieht man den Tyrannen Publikum diese Wädeln lieber zur Verzweiflung bringen. Es ist in der Regel immer noch so, daß Kaufmenschen, die gegen nicht gerade enormen Lohn ihre Kraft in den Dienst der Unternehmern gestellt haben, verdienen, rücksichtslos behandelt zu werden. Es sind auch Arbeiterinnen, die

Kunst * Wissenschaft * Leben

Zigeuner im neuen Rußland.

Die Zigeuner, die im Jarenreich stets eine große Rolle in der Volksunterhaltung spielten, sind im bolschewistischen Rußland noch volkstümlicher geworden als vormals. Die Sowjets sind darauf bedacht, sie zu einer Gemeinschaft aufzusammeln und sie an ein lebhaftes Leben zu gewöhnen. Es bleibt aber fraglich, ob diese Bemühungen besseren Erfolg haben werden als anderwärts. Man erzählt die Zigeuner im Rußland vor allem als Sänger und Tänzer. Zur Jarenzeit waren sie eine ständige Attraktion der Balarets, wo sie sich in ihren grellroten, verzierten Mänteln produzierten. In den großen Nachtclubs wurden den Zigeunern geradezu salobartige Summen geschenkt. Auch Napoleon hatte eine besondere Vorliebe für sie, und man erzählt, daß die Zigeuner, die sich die Protektion des Allmächtigen sichern wollten, ihn zu sich einluden, mit dem lebenden Kaiser die dort eine gute Zigeunermusik spielen ließen. Es sollte auch nicht an Zigeunerinnen, die große Partien machten. So wurde eine Schöne die spätere Mätresse Sergius Galkin. Die Revolution hat diese Zigeunerwelt unangenehm gelassen. Auch heute noch man in Moskau überall Zigeunergassen, aber nicht mehr in den prächtigen, von Gold verzierten Sälen, wo der Champagne in Strömen floß, und ein Lied mit einem Pokal voll klingendem Gold honoriert wurde. Heute sind es die bolschewistischen Bierlokale, wo die Zigeuner auftreten, schmucklos, verzierte Schleppen, wo man kann sitzen kann, und deren Publikum sich in der Dampfhölle aus Arbeitern und kleinen Beamten zusammensetzt, die Solobetten offen und helles Bier aus der Flasche trinken. Auf dem kleinen Podium im Hintergrund des Saales aber geht ein Schauspiel im altgewohnten Stil vor sich. Die rot- und grüngekleideten Zigeunermädchen, die unartige Galsketten tragen, sitzen in einer Reihe auf dem Podium und bilden Chor der Sololiednerinnen, die zur Begleitung der Gitarre singen. Nach Beendigung des Gesanges tritt eine Sängerin auf. Die von den Zigeunern der Volkslieder angelehrt, über sinnbetreffende Länze beginnt, an deren sich die Choristen alle beteiligen. Es entwickelt sich eine ungeheuerliche Tonorgie. Tuscheln erregt in Moskau heute eine Zigeunermusik namens Tamara Zerelet, eine bedeutend schöne Frau, die allabendlich mit ihren leidenschaftlichen Tönen wahre Wellenschläge der binnereichten Zuhörer entfesselt. Daneben hat diese Sängerin auch eine hervorragende Sängerin, die mit heftigster Stimme ihre schmerzlichen Zigeunerlieder singt und von den Hörern mit wildem Beifall gefeiert wird.

Die Bewohner der Insel verhungert.

Eine furchtbare Tragödie ist kürzlich auf einer Insel an der westlichen Nordküste von Nowa Zemlja in Arktide geschehen. Sämtliche Bewohner dieser Insel sind verhungert, die Verbindung mit dem Festlande aufrecht erhalten und sich genügend Nahrungsmittel zu beschaffen. Erst vor wenigen Wochen wurde durch Unfall die Insel erreicht, als ein Expeditionsschiff, das von der Nordküste nach dem Nordpol aufbrach, durch einen Eisberg zertrümmert wurde. Die Mannschaft des Expeditionsschiffes waren erkrankt, doch bei ihrer Landung kein Bewohner lebte. Sie begannen sich darum um Nahrung der Insel und fanden zu ihrem Entsetzen alle Bewohner tot vor. Ein in den Südpol der verhungerten Gefangenen Zange entwirrt ein erschütterndes Bild des Dramas, das sich hier im Eismeer abgespielt hat. „Wir haben keine Vorräte, wir tragen nichts außer nur ein kleines Fischein. Ein Schiff hätte herankommen, aber wir haben uns getötet... Es ist furchtbar, so sehen, wie unsere Kinder verhungert. Sie bitten flehentlich, wir sollen ihnen helfen, aber wie? Wir essen die Wölfe unserer Nahrung und hoffen auf baldige Rettung... Die Kinder sind alle tot... Es leben nur noch zwei Kinder und zwei Frauen... Ja, Genov, bin noch allein am Leben und schreie diese, schon nach Schwach...“ Hier brachen die Aufschreie aus. Das Bild des Dories war traurig. Die Mütter waren halb erstickt, und ringsumher lagen die Gebeine der Verhungerten, die gerade dort gestorben waren, sie gelandete hatten. Die Gebeine hielten ansehend im Stühlen ihre Kinder umschlingend.

Der Mann aus Montevideo.

Kriminalroman von E. C. Bridges.
Copyright by Greiner u. Komp. Berlin W. 30.
(Nachdruck verboten.)

„Am, das hab ich mir auch schon gedacht. Wenn man mich aber einem anderen Raubzug anvertraut“, fragte Peter.
„Es ist natürlich, daß wir einen begannen, bevor der Alte wieder munter wird“, antwortete Remid vorsichtig. „Aber die Hauptkisten sind sehr gering, Herr.“

„Weil der Rebel schon wieder herausfährt. Sehen Sie das noch? Ein paar Minuten werden wir mitten drin liegen, und ich glaube nicht, daß wir sie vor Einbruch der Dunkelheit hinter uns haben.“

„Peter will durch die Fährte.“
„Was soll ich da fangen?“ murmelte er.

XV.
Zwei gegen einen.
Remid hatte leider recht behalten. Schon fünf Minuten später war der „Rebel“ mitten in der Nebelwand. „Gren und Dunter“ ließen sich im Nebel aus dem Schiff. „Lieber ein paar Minuten, von der hohen Lofeloge trübe es bereits an Deck.“
Peter blieb, wo er war. Es hatte zwar keinen Sinn, denn nichts war zu sehen, als die Dampfhohe, die aus dem Schornstein des Schiffes auflief. „Aber er war zu unruhig und hätte sich zu unvorsichtig, um in die Kajüte zu gehen.“
„Der heißt Remid erwartet, daß Wilkom das Schiff jetzt mit halber Kraft laufen lassen würde. Aber der Dampf klar machte mit nur 10 Anoten (Schwindschiff) weiter durch die Wellen. Die einzige Hoffnung, die das Schiff dem unbedürftlichen Rebel machte, war, das Nebelhorn, das alle zwei Minuten erklang.“
Peter warde sich wieder zu Remid.
„Meinen Sie, daß es sich bald wieder auflöst?“ fragte er.
Remid schüttelte den Kopf.
„Es liegt nicht so, Herr. Der Wind jedenfalls kann. Sie haben Recht“, sagte er mit Schauern hinan.
Peters Blick prüfend sich aufkommen.
„Das macht die Situation allerdings schwieriger“, sagte er, aber auf die eine oder andere Weise werde ich schon an Land kommen. Sollen Sie die Augen auf, Remid, und wenn Sie auch nur ein Nickerboot sehen, lassen Sie es nicht wissen.“
„Gleich, Herr“, antwortete Remid. „Aber Sie sind müde, ich werde ich erst mal nach unten gehen und etwas essen. Das tut immer gut.“

Opfer des Blitzes.

Massentatropfen bei Gewittern. / Kann man sich vor dem Blitz schützen?

Von Moritz Loeb.

Die Blitzschlag-Tatropfen in Woltersdorf bei Berlin, die 18 Entlassungsausflügler den Tod, einer noch weit größeren Zahl von Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen zugebracht hat, gehört zu den Unglücksfällen, die sich in gewissen Ländern immer wiederholen, wegen der Weltlich machtlos ist, und die sich auch durch die größte Vorsicht nicht verhindern lassen. Erst vor wenig mehr als Jahresfrist hat sich in Deutschland ein ähnliches Unglück ereignet, am zweiten Heiligabend des Jahres 1925 wurden bei Bestätigung der Festung Höchstädt, des bekannten Anflugplatzes in der Südfischen Schweiz, drei Personen vom Blitz erschlagen und 16 Verwundete verbleibt. Während eines schnell aufziehenden Gewitters schlug der Blitz in eine Erde ein und legte auf ein eisernes Gitter über, an dem sich in diesem Augenblick drei Menschen befanden. Die drei waren die erwähnten Todesopfer; die Verletzten hatten sich gerade in unmittelbarer Nähe des Eisengitters befunden. Sie alle waren wie plötzlich gefällte Bäume zu Boden gestürzt, als der Blitzschlag erfolgte, und das Metallgitter war ihnen zum Verbängnis geworden. Übrigens hat sich ein ganz gleichartiges Unglück vor wenigen Jahren in einem anderen Teil von Berlin ereignet. Am Abend des 12. Juni 1910, ebenfalls an einem Sonntag, schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in die Mauer eines Friedhofs in Pöfingen, über die ein Stadelstahl gespannt war. Vor dieser Einfriedigung hatten große Scharen von Spaziergängern unter den dort stehenden Bäumen Schutz vor dem Unwetter gesucht. Als der Blitzschlag erfolgte, wurden mehr als hundert Menschen, die in größeren oder kleineren Gruppen nebeneinander, auf einer Strecke von etwa einem halben Kilometer Länge dort gestanden hatten, zu Boden; sechs Personen waren vom Blitz erschlagen, zwölf schwer, etwa achtzig leicht verletzt.

Man erkennt bei diesen drei Katastrophen die Lebensunterschiede, alle drei ereigneten sich an einem Sonntag, jedesmal war die metallene Leitung die Ursache des großen Umfangs des Unglücks; denn auch die vom Blitz getroffenen Kirchhöfe in Woltersdorf war augenscheinlich außen oder innen von einer Leitung, vermutlich der Hochleitung, durchzogen. Jedesmal war außerdem eine größere Menschenmenge an der Stelle des Unglücks verammelt. Man kann also mit Gewißheit annehmen, daß die Katastrophe in keinem der Fälle einen zu großen Umfang angenommen hätte, wenn sie an einem anderen Tage ereignet wäre. Denn nur an Sonntagen und Feiertagen pflegen derartige Massenansammlungen vorzunehmen; es ist höchst fraglich, ob die Blitzschläge an einem Wochentag auch nur ein einziges Opfer forderten hätten; denn alle drei Unglücksfälle und ihre Ursachen werden wiederholt als gewöhnlich bezeichnet. Es ist somit in erster Linie die dicke Zusammenballung von Menschen, die die Blitzgefahr steigert, und es erweist sich daraus ohne weiteres die Lehre, daß man auf daran tut, bei schweren Gewittern möglichst nicht da Schutz vor dem Regen zu suchen, wo schon eine große Menge Menschen verammelt ist. Das ist nicht leicht geteilt als geteilt, in solchen Fällen wird jeder noch ein schützendes Dach über dem Kopf zu finden, und wenn es auch nur eine Kegelhaube oder ein Schuppen ist.

Die Binsenwahrheit, daß man besser daran tut, sich lieber bis auf die Haut durchnässen zu lassen, als unter Bäumen den ohnehin fragwürdigen Schutz vor dem Gewitterregen zu suchen, ist so alt und selbstverständlich, daß sie ferner besonnenen Erwägung mehr bedarf. Man soll sich nicht auf dem Gesicht, sondern an geschützten Baumarten fester vom Blitz getroffen werden als andere. Selbst wenn, was noch keineswegs sicher ist, beispielsweise Buchen, wie man glaubt, viel seltener vom Blitz getroffen werden sollten wie Eichen, Nistern oder Weiden, so kann man doch nie hoffen, ob sich nicht doch dieser angeblich seltene Fall ereignete, wenn man unter der Krone steht. Der natürlich rührt die Annahme der Populente von dem relativen

Schutz der Buche vor Blitzschlägen nur daher, daß sich an der glatten Buchenrinde die Spuren des Einschlags nicht so leicht erkennen lassen wie an Räumen mit rauherer und ruffigerer Rinde. Die Blitzgefahr unter Bäumen ist übrigens um so geringer, je größer deren Zahl ist. In einem ausgebreiteten Wald hat man, wenn man sich nicht gerade unter einem besonders hohen Stamm aufhält, wenig zu befürchten; am gefährlichsten sind selbstverständlich einzelne, freistehende Bäume oder Sträucher; sie brauchen keineswegs besonders hoch zu sein. Aber natürlich werden sehr hohe Bäume, wie alte Eichen und Koppeln, mehr als Blitzgefahr ausgesetzt sein als niedrige Stämme.

Deutungen weiß wohl schon jedes Schulfeld, daß es bei einem Gewitter nicht unter Bäumen Schutz suchen darf. Aber selbst Erwachsene begeben sich allzu oft gedankenlos dadurch in viel größere Gefahr, daß sie sich dem Gewitter in unmittelbarer Nähe von Metall-Verbindungen aufhalten. Das brauchen keineswegs Licht-, Kraft- und Fernsprechleitungen zu sein; wie die Statistiken in Pöfingen und Höchstädt zeigen, haben in jeder Eisenbahn gefährlich genug; ja, er ist gefährlicher als eine vorchristlich verlegte elektrische Leitung, weil er nicht gerade ist, und weil der Blitz infolgegehohe, wenn er in einen Leuchte Draht schlägt, leicht an irgendeiner Stelle auf die Nachbarleitungs überspringt. Der menschliche Körper ist aber ein guter Leiter, um so mehr, wenn die Kleidung vom Regen bereits durchnäßt ist. Bei großen Menschenansammlungen kommt gefahrerregend hinzu, daß die einzelnen Personen fast stets in ziemlich enger Berührung miteinander stehen werden, und daß die meisten Leute durch den Körperwiderstand ohnehin gute Leiter sind. Denn durch die dem Gewitter fast stets notangenehme Schwärze werden sich diese Menschen wohl meist in erhöhtem Zustand befinden. Soweit man sich in solchen Fällen alle überhaupt vor dem Blitz schützen kann, wird dies, sofern es überhaupt möglich ist, am besten in der Vermeidung eines Luftschlages geschehen, der schon bei zahlreichen Personen Verunstaltung bietet.

Bei der Vermeidung metallener Leitungen bietet der Blitz nur in unendlich seltenen Fällen in unmittelbarer Nähe Gefahr. Wenn sich jedoch ist man in größeren Gebäuden, sofern man die einfache Vorsicht gebraucht, sich nicht in der Nähe des Fernsprechers, des Radio-Apparats mit Dachantenne, der Wass- oder Wasserleitung, unter einem metallenen Kronleuchter mit elektrischem Anschluß oder nahe einem eisernen Ofen aufhalten. Gefährlich, und zwar durch den langen, schiefen, ist man auch in der Nähe der Stiele, an der außerhalb der Mauer eine Dachtraufe, vor allem aber der Blitzableiter entlang läuft. Wollig zu eolos ist es bagagen, zum Schutz gegen den Blitz das Fenster zu schließen. Auf es nicht des Meeres oder Sturmes wegen zugemacht werden, so kann man die reine, absehbare Luftschärze einatmen lassen. An übrigen ist die Zahl der Todesfälle durch Blitzschlag weit geringer als gewöhnlich angenommen wird. Nach der sehr genauen Statistik der Todesfälle durch Blitzschlag kommen in Preußen bei rund vierzig Millionen Einwohnern jährlich nicht mehr als 150 bis 200 Personen durch Blitz ums Leben, und es hat sich ergeben, daß in den letzten dreißig Jahren sowohl relativ wie absolut die Zahl der Tötungen durch Blitz abgenommen hat. Dazu hat zweifellos als gewöhnlich angenommen wird. Nach der sehr genauen Statistik der Todesfälle durch Blitzschlag kommen in Preußen bei rund vierzig Millionen Einwohnern jährlich nicht mehr als 150 bis 200 Personen durch Blitz ums Leben, und es hat sich ergeben, daß in den letzten dreißig Jahren sowohl relativ wie absolut die Zahl der Tötungen durch Blitz abgenommen hat. Dazu hat zweifellos als gewöhnlich angenommen wird. Nach der sehr genauen Statistik der Todesfälle durch Blitzschlag kommen in Preußen bei rund vierzig Millionen Einwohnern jährlich nicht mehr als 150 bis 200 Personen durch Blitz ums Leben, und es hat sich ergeben, daß in den letzten dreißig Jahren sowohl relativ wie absolut die Zahl der Tötungen durch Blitz abgenommen hat. Dazu hat zweifellos als gewöhnlich angenommen wird.

„Ich gebe Ihnen mein Wort, ich werde tun, was ich machen darf.“
Peter sah sich den Mann sofort an und war sich klar, daß Wilkom ein schwaniges Rohr im Winde war. Er würde aus sich selbst heraus nicht wagen. Gegenüber dem Kapitän oder Zurgan war er eine richtige Null. Wilkom ging zur Seite, ließ ihn dort bei sich sitzen an Deck.

Seine Gedanken waren nicht gerade die freudigsten. Es war sehr gegen seine zu wetten, daß Zurgan bereits mit Kraft gesprochen hätte. Wenn irgend möglich, würde Peter furchtlich erneut gegen ihn vorgehen, denn er wünschte er seine Wut fühlen und dann hätte er Possens Luftzutritt auszuatmen.

Die vier nichtertränkte Rebel hatte ihm einen Strich durch die Rechnung gemacht. Wenn der Rebel nicht gewesen wäre, hätten sie furchtlich irgend ein heimwärts fahrendes Schiff gefischt und Peter hätte Wilkom zwingen können, ihn überzulassen.

Er hob an der Reeling und in den trübsten Dunst hinaussehend, hörte er kaum eine halbe Meile entfernt das melancolische Zuten eines anderen Nebelboots, das dem des „Seeders“ antwortete. Aber noch Schiff ließ sich man nichts, so bild fünf der vier Personen, und die es umschiffen, sich hinter dem entfernt sein mochte, ohne daß man auch nur die Konturen hätte wahrnehmen können.

Peter hielt nach Remid Umschau, er schien nicht mehr an Deck zu sein. „Aber sie ist, daß die Waage gewendet hätte. Nicht einer von der Mannschaft, der seinen Kampf mit Kraft ansetzen hätte, war mehr oben. Hier hatte ein neues Schiff – Zurgans Waage.“

Peter konnte nicht mehr, daß heimliche Widersprüche. Die Erzählung von dem Aufeinandertreffen schon in die Mannschiffstafel gebunden zu sein, damit wenigstens das Interesse an Peter, an dem Manne, der den Remonitionen und Gewaltmaßnahmen Kraft niedergelegungen hätte. Peter wartete ein Weichen, dann ging er auf einen Mastrotzen auf, der etwas intelligenter als seine Kameraden ausfiel.

„Ist Ausfahrt vorhanden, daß sich's auflöst?“ fragte er freundlich.
„Dannach siehts wahrlich nicht aus, Herr“, antwortete der Mann höflich. „Wenn das Wetter so anfängt, hält es meistens im ganzen Kanal so an. Aber ich glaube, wenn Sie morgen hier an Deck stehen, werden Sie es hell und sonnig finden.“
Peter Peter weiterprüfen konnte, merkte er, daß hinter seinem Rücken jemand leise näher kam, wandte sich schnell um und fand Auge in Auge Zurgan gegenüber; der zweite Maat machte ein so hitzendes Gesicht, daß er noch mehr als gewöhnlich einer weiteren Rede absteckte.
„Es war nicht so, um was es geht, Sie sind immer noch so argotig, ich habe keine Zeit nach Selbstmitleid mit Ihnen abzugeben.“
„Ich werde nun, was in meinen schwachen Kräften steht, ver-